

Prof. Dr. Alfred Toth

Eine semiotische Systemrelation

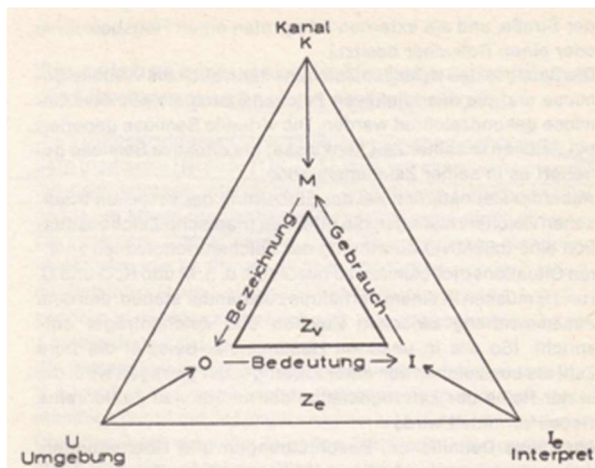
1. Würde man die in Toth (2015a) definierte ontische Systemrelation

$$S^* = (S, U, C)$$

tel quel auf die Semiotik übertragen, so würden sich kaum lösbare Probleme der Isomorphie von ontischen und semiotischen Kategorien ergeben (vgl. jedoch Toth 2015b). Bense führte deshalb den Unterschied zwischen „virtueller“ und „effektiver“ Zeichenrelation ein und definierte die letztere durch

$$Z = R(K, U, I_e),$$

darin K für Kanal, U für Umgebung und I für den externen Interpretanten steht (Bense 1975, S. 94 f.).



Ditterich (1992, S. 55) indentifizierte dann den externen Interpretanten mit dem System und definierte eine semiotische Systemrelation durch

$$Z = R(K, U, S),$$

wobei die kategorialen Abbildungen

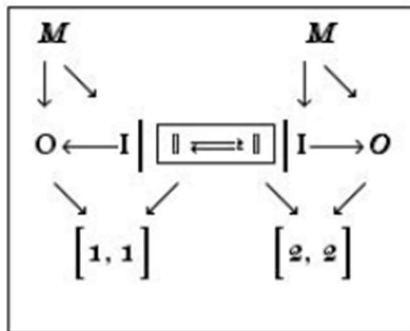
(.1.) → Kanal

(.2.) → Umgebung

(.3.) → System

sind.

2. Im folgenden gehen wir von dem von Kaehr (2010) vorgeschlagenen Bi-Zeichenmodell



texteme :
diamond = (sign + environment)
bi - sign = (diamond + 2 - anchor)
texteme = (composed bi - signs + chiasm)

aus, d.h. wir gehen statt von einem einfachen Diamond der Form

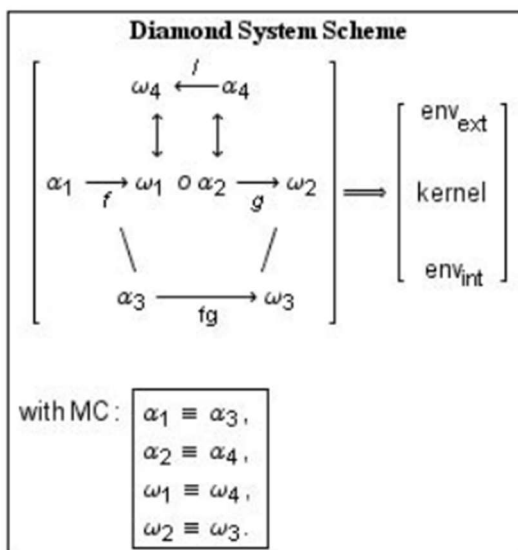
$$\begin{array}{ccc} 2^* \leftarrow 1 & & U^* \leftarrow K \\ | & | & = & | & | \\ 1 \rightarrow 2 \circ 1 \rightarrow 3 & & K \rightarrow U \circ K \rightarrow S \end{array}$$

von einem komponierten, aus zwei Bi-Zeichen bestehenden Diamond der Form

$$\begin{array}{ccccccc} 2^* \leftarrow 1 & & 3^* \leftarrow 1 & & U^* \leftarrow K & & S^* \leftarrow K \\ | & | & | & | & = & | & | \\ 1 \rightarrow 2 \circ 1 \rightarrow 3 \diamond 1 \rightarrow 3 \circ 1 \rightarrow 2 & & K \rightarrow U \circ K \rightarrow S \diamond K \rightarrow S \circ K \rightarrow U \end{array}$$

aus.

Nun hatte Kaehr (2010, S. 4) zwischen internen und externen Umgebungen unterschieden (vgl. Toth 2025)



d.h. er geht von einer Systemrelation der Form

$$S^* = (S, U_i, U_e)$$

aus, der Kanal ist nicht repräsentiert. Die inneren Umgebungen jedes Diamonds sind die Morphismen und die äußeren Umgebungen sind die Heteromorphismen.

Wenn wir diesen Diamond auf Bi-Zeichen abbilden, bekommen wir

$$\begin{array}{ccccccc}
 2^* \leftarrow 1 & & 3^* \leftarrow 1 & & U^* \leftarrow K & & S^* \leftarrow K \\
 | & | & & | & | & = & | & | \\
 1 \rightarrow 2 \circ 1 \rightarrow 3 \diamond 1 \rightarrow 3 \circ 1 \rightarrow 2 & & K \rightarrow U \circ K \rightarrow S \diamond K \rightarrow S \circ K \rightarrow U
 \end{array}$$

mit

Interne Umgebungen	Externe Umgebungen
$(1 \rightarrow 3) = (K \rightarrow S)$	$(2^* \leftarrow 1) = (U \leftarrow K)$
$(1 \rightarrow 2) = (K \rightarrow U)$	$(3^* \leftarrow 1) = (S \leftarrow K).$

Wir können also die auf Bense zurückgehende Systemdefinition Ditterichs sogar beibehalten. Vor allem aber hat die algebraische Struktur des Diamonds Kaehrs den Vorteil, daß nicht wie bisher gesondert zwei miteinander eo ipso inkompatible Systemdefinitionen, eine ontische und eine semiotische, definiert werden müssen.

Literatur

Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975

Ditterich, Joseph, Selbstreferentielle Modellierungen. Klagenfurt 1992

Kaehr, Rudolf, Diamond Text Theory. Glasgow, U.K. 2010

Toth, Alfred, Zu einer triadischen System-Definition. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015a

Toth, Alfred, Die Zeichenrelation als Systemrelation. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015b

Toth, Alfred, Externe Zeichenumgebungen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2025

10.5.2025